

Dr. Daniela Templin, TU Dortmund,  
FK 12, Institut für Soziologie  
daniela.templin@fk12.tu-dortmund.de  
+49 231 755 7177

## My Campus – Räume für die “Wissensgesellschaft”?

Eine explorative Studie zu den Raumnutzungsmustern von Studierenden der Universität Karlsruhe (TH)



**Tagung: ‘Selbstgesteuert, kompetenzorientiert und offen?! – Aktuelle Studien-, Unterstützungs- und Beratungsstrukturen auf dem Prüfstand’**  
(24./25. Februar 2015 – Technische Universität Kaiserslautern)

# Kooperation: Architektur und Soziologie



## Projektleitung:

Prof. Dipl. Ing. Kerstin Gothe (Architektur)

Prof. Dr. Michaela Pfadenhauer (Soziologie)

## Mitarbeiter:

Dr. Daniela Eichholz (Soziologie)

Alexa M. Kunz M.A. (Soziologie)

**Projektzeitraum:** Sommersemester 2008

## Ziele:

Identifizierung der Raumnutzungsmuster von Studierenden



Ableitung von bauplanerischen und/oder dienstleistungsbezogenen  
Handlungsempfehlungen

# Basisinformationen zum methodischen Aufbau



## Sample

**Auswahl orientiert an Unialltag:  
Gruppenspezifische Nutzung**

- „Inhousing“
- „Hopping“
- „Pendeln“
- „Herkommen“

## Weitere Kriterien

- Fakultäten
- Semesterzahl
- Nebenerwerb
- Studentisches Engagement
- Geschlechter

## Methode

Logbuch ≠ Tagebuch

# Die Logbuch-Struktur bei My Campus



## Studierende wurden gebeten

- ihre belegten Veranstaltungen in Wochenplänen aufzulisten,
  - täglich ihre (studienbezogenen) Aktivitäten zu protokollieren,
  - die Orte aufzuführen, an denen diese Aktivitäten stattgefunden haben und die Wege, die zurückgelegt wurden,
  - chronologisch ihre Aufenthaltsorte und Wege auf einem Campusplan zu markieren,
  - die Wege und Orte zu kommentieren und zu bewerten,
  - in 'kreativen' Einträgen oder Illustrationen ihre 'guten' oder 'schlechten' Orte näher zu beschreiben,
  - in einer Gesamtbetrachtung 'vorbildliche Orte' sowie 'Meideorte' festzuhalten und ihre Vorstellungen von einem idealen Campus Karlsruhe zu formulieren
- ⇒ **Materialbasis:** 61 Logbücher von Studierenden, die ihre Aktivitäten 14 Tage lang nach diesen Vorgaben dokumentierten

# Die Logbuch-Struktur bei My Campus



Tag 1: Montag, der 26. Mai 2008

Bitte dokumentiere deinen gesamten Tagesablauf in klaren Stichworten. Achte darauf, dass du alle studienbezogenen Aktivitäten, alle Aktivitäten auf dem Campus sowie Erwerbstätigkeit aufführst. Auch Wege gelten als Aktivität. Bitte trage zusätzlich die Dauer des Weges ein.

MC-

Folgende Kürzel können verwendet werden: Auto = A / Bus = B / zu Fuß = F / Motorrad, Roller = M / Rad = R / Straßenbahn, S-Bahn = S / Zug = Z


Zeit von - bis	Nr.	Aktivität	Beteiligte			Ort	Weg		Erläuterungen zu Weg und Ort
			alleine	Gruppe	Anzahl		Verkehrsmittel	Dauer	
8 - 9 h	1	beim Frühstück noch was fürs Seminar lesen	☒			zu Hause			
9.30 - 9.40	2	zur Uni fahren	☒				R	10 min	Rad ist das perfekte Fortbewegungsmittel in KA
9.45 - 11.15	3	Seminar		☒	ca. 20	20.12 / 214			man versteht hier so wenig, weil der Rasenmäher draußen so laut ist und hier oft gemäht wird
11.15 - 11.30	4	zur Mensa gehen		☒	3		F	15 min	
11.30 - 14.00	5	Mittagspause		☒	3	Mensa, Forum, AKK			super Wetter, deshalb nach dem Essen noch vors AKK und dann chillen auf der Wiese; noch eine Übung besprechen
14.00 - 17.15	6	Recherche	☒			UB			die 24 Stunden-Bib ist an sich echt Luxus, aber leider ist es hier meist miefig und zu laut
17.15 - 17.30	7	zur Soziologie gehen	☒				F	15 min	
17.45 - 19.15	8	Seminar		☒	ca. 10	20.12 / 214			der Mäher ist endlich aus!
19.15 - 20	9	Nachhauseweg	☒				F	45 min	auf dem Rückweg noch ein Buch aus der UB abgeholt und noch was zu essen eingekauft
ab 20.30	10	in der WG-Küche abhängen		☒	3				
ab 23.30	11	im Bett noch was für die Uni lesen und dann schlafen							

# Die Logbuch-Struktur bei My Campus

**WIEDER MAL DIE MENSA & CO.**


"Guter" Ort am Campus heute ...  
Erläutere bitte das Positive.

"Schlechter" Ort am Campus heute ...  
Erläutere bitte das Negative.



Nutze dieses Feld zur Illustration mit Fotos, Zeichnungen, etc.

Fotos, Zeichnungen, etc.



HIER PASSIERT NICHTS, FAHRRADABSTELLPLATZ PABEI IST HIER DAS TOR ZUR UNIVERSITÄT / ZUM CAMPUS!

GUTER ORT  
→ ABER WAS PASSIERT AUßENRUM

HIER STEHEN IMMER HUNDERTE FAHRRÄDER ZWISCHEN DENEN MAN SICH DURCHSCHWÄNGELN MUSS. SERVIG.

TOTER RAUM, ANLIEFERUNGSRING  
→ KOMPLETTE FEHLPLANUNG MEINER ANSICHT.

ORT MIT GUTEM AUSSEN-RAUM POTENTIAL, ALLERDINGS DURCH MERKWÜRDIGE TERRASSIERUNG BEWILCHT VERBÄT UND ENGL.

DER GANZE ORT IST EIN KONKLOMERAT AUS VERSCHIEDENEN BÄUWERKEN, DIE NUR BEDINGT AUF EINANDER DINKEN. DAS MACHT SICH IN DER QUALITÄT DER RÄUME UND WEGERE-ZEICHNUNGEN BEMERKBAR.

**MITTEN IM FORUM!**  
→ PLATZ / FORUMS POTENTIAL NICHT VOLLSTÄNDIG AUSGESCHÖPFT

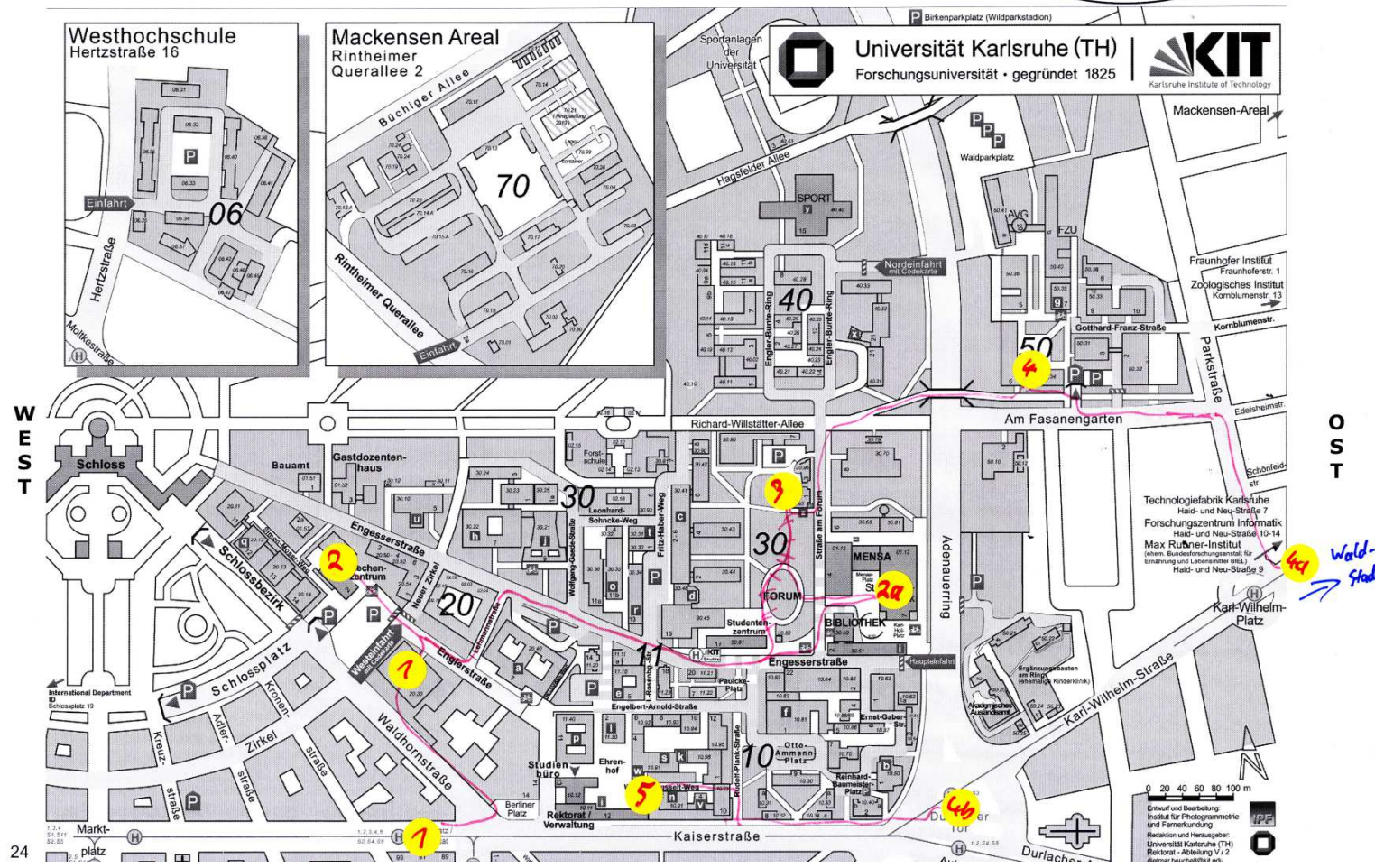
# Die Logbuch-Struktur bei My Campus

Tag 5: Freitag, der 30. Mai 2008 - Campusplan

NORD

Weitere  
Orte kannst du  
selbst eintragen

MC-34



# Gesamtbetrachtung

**Abschließende Selbstreflexion als zusätzliche Verständnishilfe für die Deutung der übrigen Daten**

- ⇒ *Gibt es Orte auf dem Campus, die Du **meidest**? Welche? Warum?*
- ⇒ *Gibt es Orte auf dem Campus, die Du **vorbildlich** findest? Welche? Warum?*
- ⇒ *Welche Deiner studienbezogenen Tätigkeiten erledigst Du **nicht** auf dem Campus? Warum?*
- ⇒ **Der optimale Campus Karlsruhe bietet mir...**





# Modifikation von Logbüchern

## My Campus an anderen Universitätsstandorten

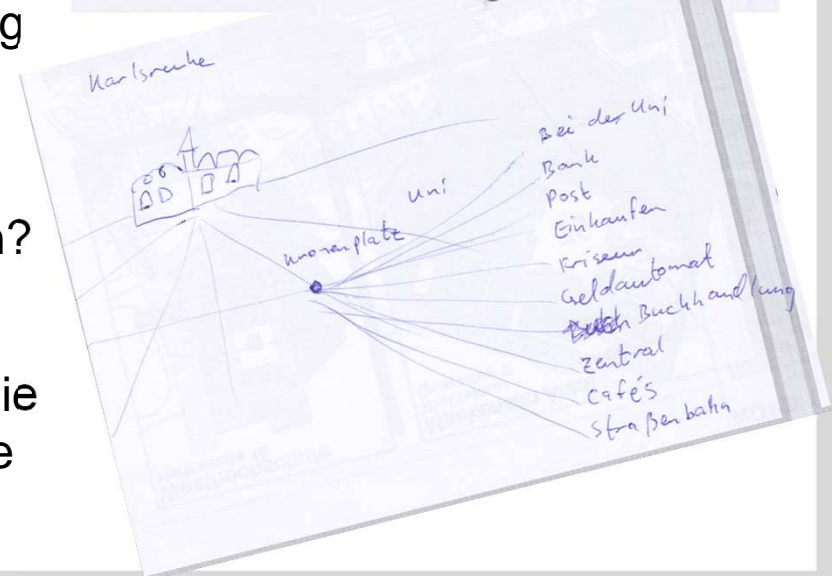
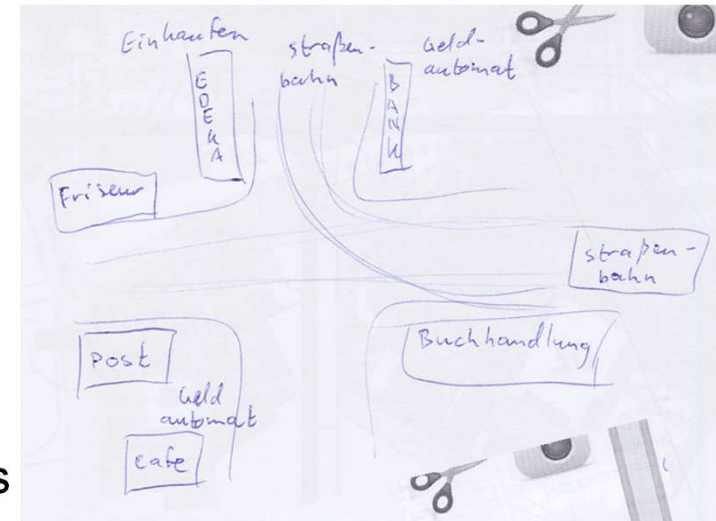
Die Logbücher können lokalen Erfordernissen angepasst werden.

### Beispiel: My Campus Siegen



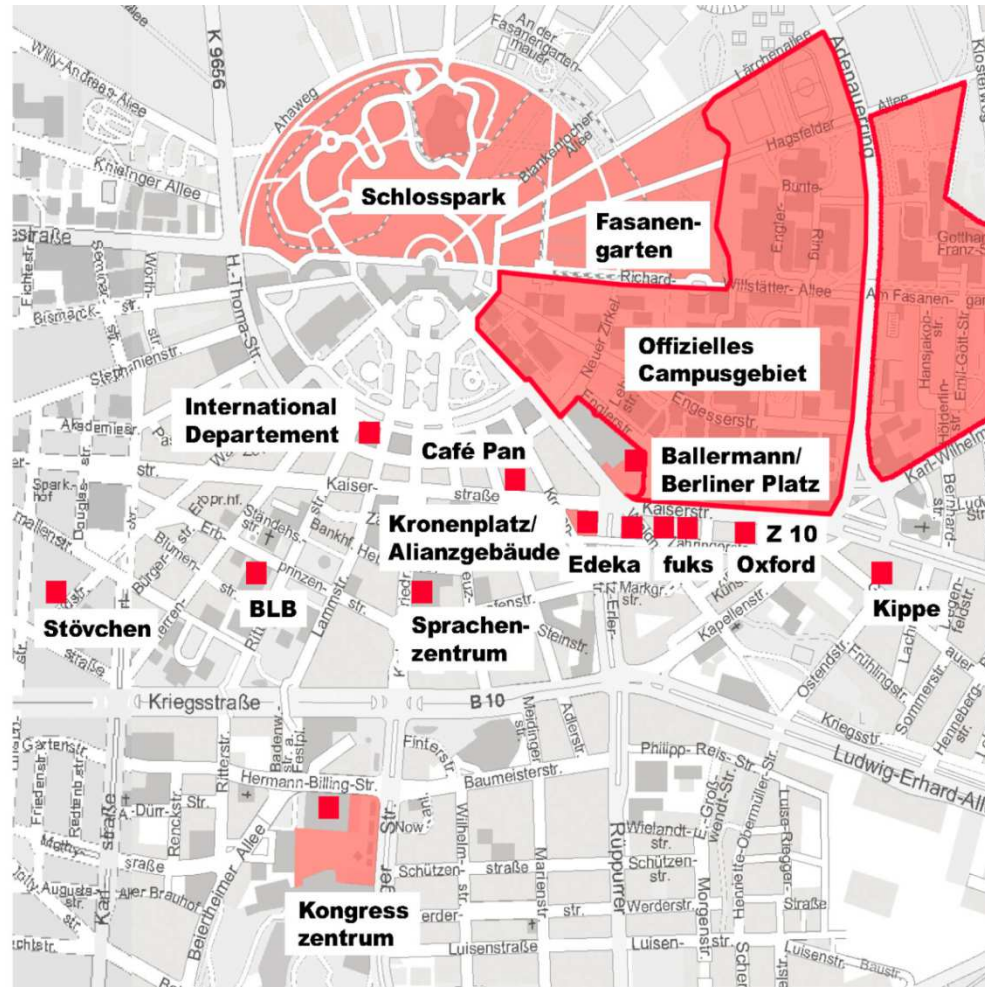
# Auswertung des Kartenmaterials

- **Nachvollzug der täglich zurückgelegten Wege der Studierenden**
  - **Vergleich mit Tagesplänen und Kommentaren**
  - **Vergleich mit selbst gezeichneten Mental Maps**
- ⇒ In welcher Relation stehen Universität/Campus und städtisches Umfeld in der Wahrnehmung der Studierenden?
- ⇒ Wird der Campus (häufig/regelmäßig) verlassen, um außerhalb Dinge zu erledigen? Wenn ja: Weshalb?
- ⇒ Spielen das außeruniversitäre Umfeld und die dort gegebenen Nutzungsmöglichkeiten eine Rolle in der Bewertung des Campus?



# Mögliche Ergebnisse aus der Auswertung des Kartenmaterials

## Kollektive Campus-Wahrnehmung

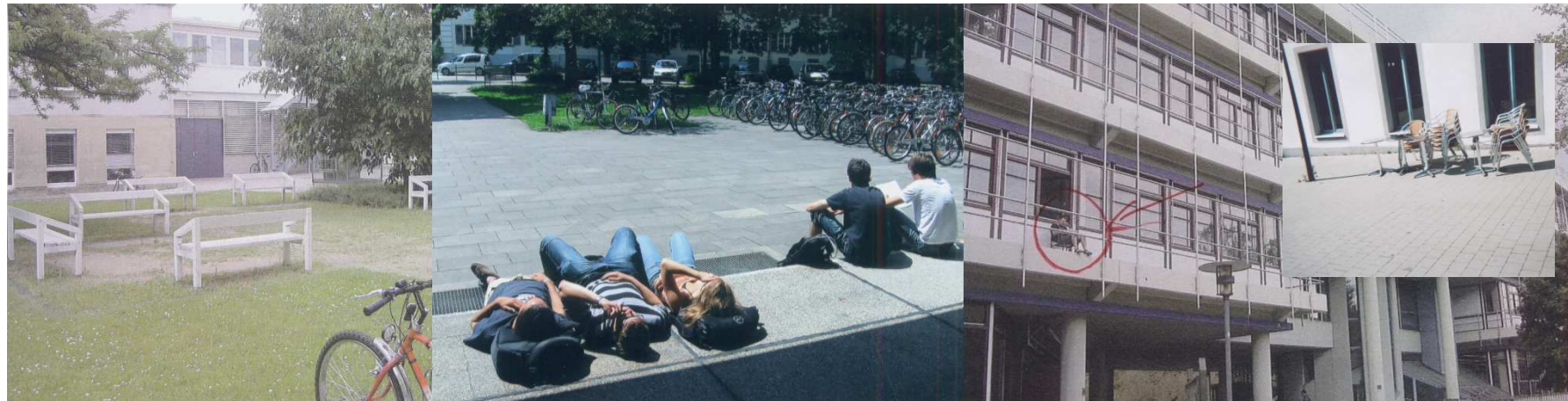


Das ‚offizielle‘ Uni-Areal wird in der Wahrnehmung der Studierenden um einige Orte im näheren Umfeld erweitert, die im Uni-Alltag eine Rolle spielen: Hierzu zählen insbesondere Grünflächen, Gastronomiebetriebe und Einkaufsmöglichkeiten.

# Interpretation der schriftlichen Einträge und Illustrationen

## Gemeinsamkeiten: Studierende nutzen...

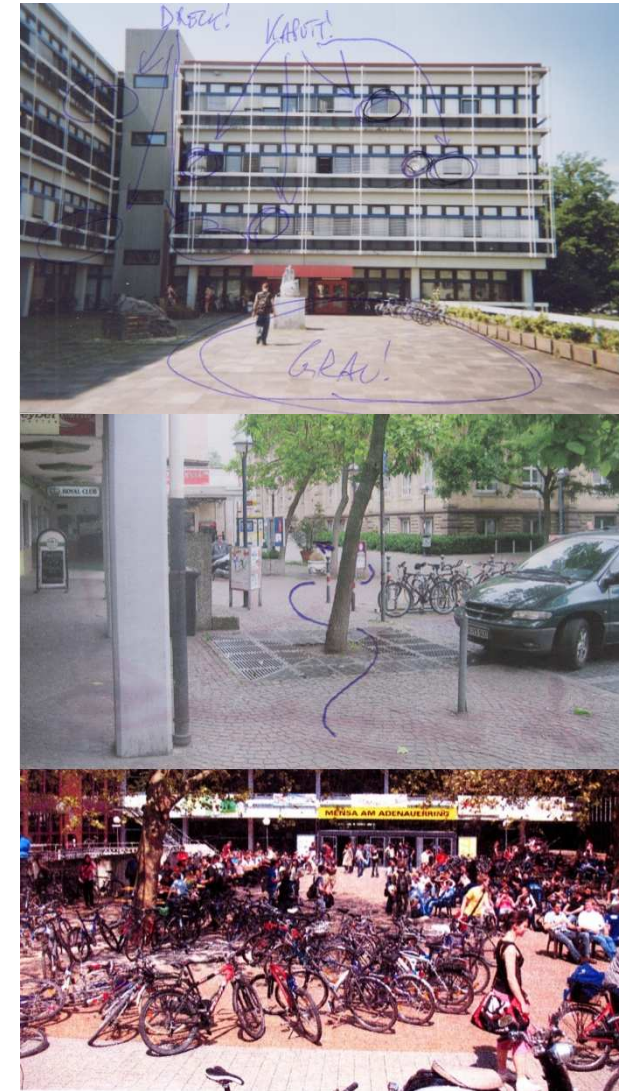
- bestehende Raumangebote z.T. eigensinnig abgestimmt auf den je akuten (individuellen) Bedarf.
- Dabei werden 'unpassende' Raumarrangements gemieden und fehlende Raumangebote durch den eigenen Einfallsreichtum kompensiert.



# Interpretation der schriftlichen Einträge und Illustrationen

## Gemeinsamkeiten: Studierende wollen...

- Differenzierte Lernorte mit Eignung für unterschiedliche Formen des Lernens
- Freiflächen als Aufenthalts- und Lernräume
- Möglichkeiten zur Verbindung von Lernen, Freizeit, Essen, Kultur und Entspannung
- Erkennbarkeit und Schönheit der Universität (Bauliche Gestaltung trägt zur Identifikation mit der Universität bei)
- Vorrang für umweltfreundliche Verkehrsmittel (autofreier Campus, 'sicheres' Wegenetz aus Rad- und Fußwegen)



# Interpretation der schriftlichen Einträge und Illustrationen

## Individuelle Unterschiede: Befindlichkeiten

- können auf die Bewertung von Räumlichkeiten zurückwirken
- In diesem Zusammenhang häufig verwendete Kriterien zur Bewertung von Räumen:
  - Belüftung / Klima
  - Beleuchtung
  - Nebengeräusche / Störungen (von Außen)
  - Sauberkeit / Optischer Zustand von Raum und/oder Mobiliar
  - Funktionalität / Komfort der Raumausstattung
  - Qualität: Service / Dienstleistung vor Ort
- Manche Arten des raumbezogenen Unwohlseins würden sich mit einfachen Mitteln ausgleichen lassen – andere nicht.



Raketenaufzug (29: 7)

„Der schlimmste Hörsaal aller Zeiten. Mit 1,95 m KG u. einer Beinlänge von 1,10 m kann ich nicht sitzen → ich sitze letzte Reihe auf der Lehne u. schreib halb stehend“ (26:18).

# Interpretation der schriftlichen Einträge und Illustrationen

## Individuelle Unterschiede

### Ertragreiches Material: Widersprüche in der Darstellung

#### ■ Beispiel:

Der Seminarraum wird positiv bewertet, weil er in der Nähe einer Haltestelle liegt, zudem hell ist und dort bereits vor der Lehrveranstaltung Zugang gewährleistet ist – dennoch wird ein Foto der Haltestelle zur Illustration verwendet.

⇒ Derartige Besonderheiten ermöglichen die Analyse von Nutzungsmustern

<p>"Guter" Ort am Campus heute ... Erläutere bitte das Positive.</p> <p><i>Gebäude 50.20, Seminarraum 214</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li><i>• liegt in der Nähe der Haltestelle Durlacher Tor</i></li><li><i>• heller Seminarraum</i></li><li><i>• wie im Sprachenzentrum ist der Raum bereits vor Beginn des Kurses aufgeschlossen, so dass man sich mit anderen Teilnehmern treffen kann</i></li></ul> <p>Nutze dieses Feld zur Illustration mit Fotos, Zeichnungen, etc.</p>	<p>"Schlechter" Ort am Campus heute ... Erläutere bitte das Negative.</p> <p><i>Haltestelle Durlacher Tor</i></p> 
--	---

# Analytische „Verdichtung“ von Gemeinsamkeiten und Unterschieden

## Mögliches Ergebnis: Nutzertypen

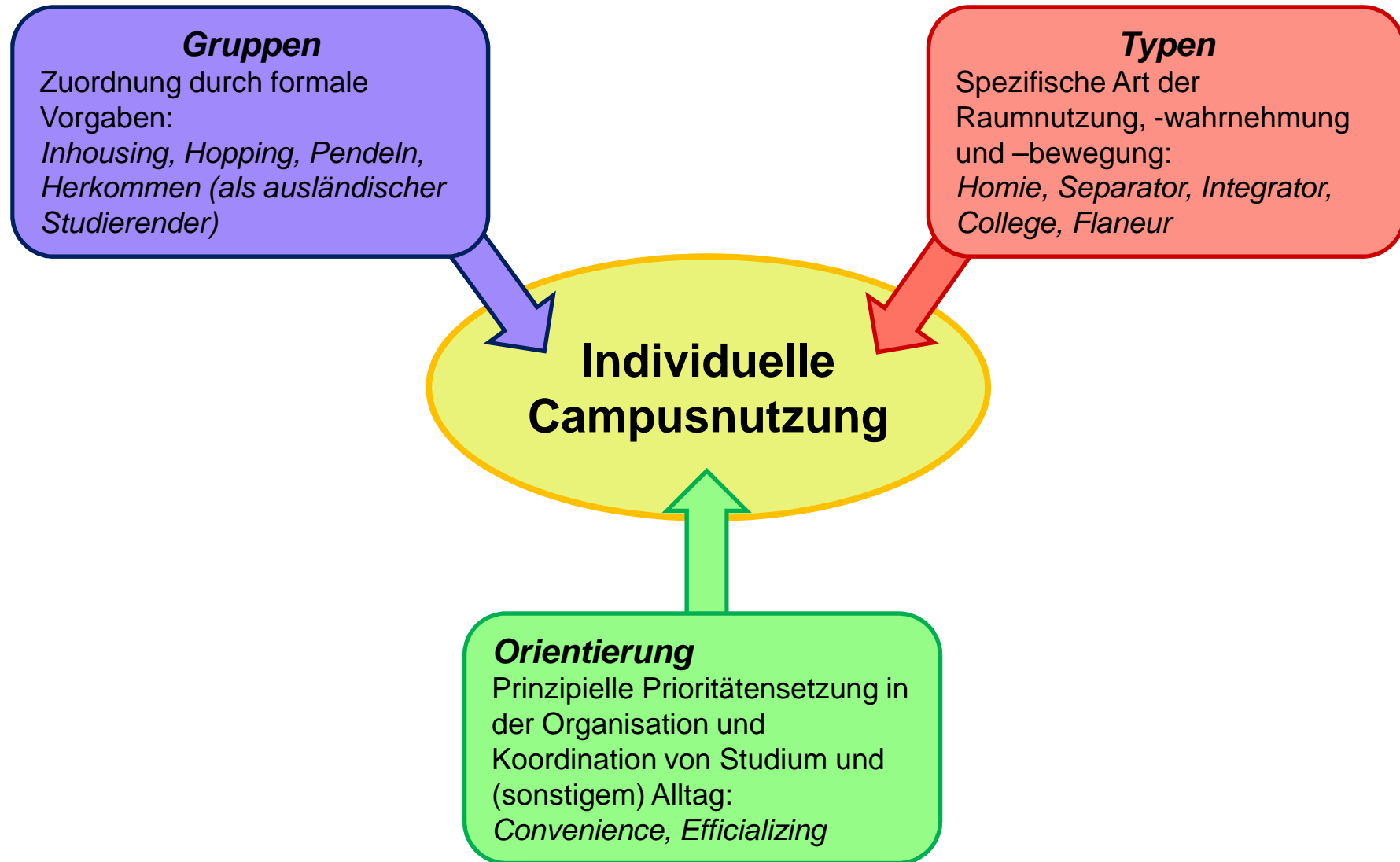


	HOMIE	SEPARATOR	INTEGRATOR	COLLEGE	FLANEUR
Motto	“My home is my campus”	“My campus is my campus and my home is my home”	“My campus-home or my home-campus?!”	“My campus is my home”	“My campus is my pleasure”
Aktivitäten auf dem Campus	v.a. Informationen abholen; Studium & Verpflegung so viel wie absolut nötig	Studium; möglicherweise Erwerbstätigkeit; Verpflegung so weit nötig	Studium; Verpflegung; Erwerbstätigkeit; Freizeit; Sonstiges – je nachdem, was gerade anfällt/angeboten wird und welcher Ort dafür praktisch erscheint	Studium; Verpflegung; Erwerbstätigkeit; Freizeit; Sonstiges – so viel wie möglich	Freizeit; Verpflegung; evtl. noch studentisches Engagement
Aktivitäten außerhalb des Campus	Studium; Verpflegung; Erwerbstätigkeit; Freizeit; Sonstiges	Verpflegung; Erwerbstätigkeit; Freizeit; Sonstiges		Freizeit (v.a. Schlafen) und Sonstiges, sofern nicht auf Campus möglich	Studium (falls überhaupt); Erwerbstätigkeit; Freizeit; Sonstiges
Campus =	Informationsort	Arbeitsort	Arbeitsort und Lebensraum	Lebensraum	Freizeitort



# Raumnutzungsmuster

Abb. 11: Gothe/Pfadenhauer (2010: 67)



## Mögliche Ergebnisse: Spezifische Verbesserungsvorschläge

In der Rubrik ‘Gesamtbetrachtung’ → “Der optimale Campus Karlsruhe bietet Dir...” wurden von den Studierenden Vorschläge und Visionen zur Gestaltung des Campusgeländes und seiner Räumlichkeiten formuliert.

### Potentiale

- Konkrete Anregungen, in denen auf (relativ) akute Bedarfe der derzeitigen Studierendenschaft verwiesen wird
- Ideenreichtum

### Probleme

- Machbarkeit
- Zuordnung zu Raumnutzungsmustern
- Damit verbunden: dauerhafte Umbaumaßnahmen längerfristig adäquat?

## Mehr Informationen...



Umfassender und detaillierter werden die Methode und die Ergebnisse der My-Campus-Studie in folgenden Veröffentlichungen dargestellt:

**Gothe, Kerstin/Pfadenhauer, Michaela (2010):**  
***My Campus – Räume für die „Wissensgesellschaft“? Raumnutzungsmuster von Studierenden. Wiesbaden: VS – Verlag für Sozialwissenschaften.***

und

**Eichholz, Daniela/Kunz, Alexa M. (2012): »My Campus Karlsruhe«. Zur Rekonstruktion studentischer Raumnutzungsmuster mittels Logbuchverfahren. In: Schröteler -von Brandt, Hildegard (et al.) (Hrsg.): Raum für Bildung. Ästhetik und Architektur vom Lern- und Lebensorten. Bielefeld: transcript (S. 61-71).**

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**